

# Initiativen der KPÖ

Gemeinderatssitzung am 16.01.2020

<b>Fragen</b>	
Bereitschaftszulage für Beschäftigte beim Winterdienst	Horst Alic
Nächtliche Baumschneidearbeiten	Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther
<b>Anfragen</b>	
Gedenktafeln am Gebäude Murgasse 5	Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther
BlueFox-Sicherheitssystem in der Auster reaktivieren	Elke Heinrichs
<b>Anträge</b>	
Erweiterung der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek in der Zanklstraße	Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther
Ordnungsgemäße Mülltrennung bei Großveranstaltungen	Elke Heinrichs
Plastik-Müll-Flut bei Events mit städtischer Beteiligung eindämmen	Christian Sikora
Wanderweg über Hubertushöhe	Christian Sikora
Grüne UNESCO-Weltkulturachse	Christian Sikora
<b>Dringliche Anträge</b>	
Vertrauensverlust durch erweiterte Anzeigepflicht nach dem neuen Gewaltschutzpaket	Elke Heinrichs
Attraktivierung der Dornschneiderwiese	Horst Alic



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderat Horst Alic**

Dienstag, 14. Januar 2020

## **Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 16. Jänner 2020**

An Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Mag. (FH) Mario Eustacchio

**Betrifft: Bereitschaftszulage für Beschäftigte beim Winterdienst**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister-Stellvertreter,**

die Beschäftigten beim Winterdienst in der Holding Graz erhalten für Rufbereitschaft eine Zulage. Diese beträgt für jene, die ein Dienstverhältnis mit der Holding haben, 380,- Euro je Woche Bereitschaft, für von der Stadt Graz zugewiesenes Personal (Beamte, Vertragsbedienstete) allerdings nur 94,- Euro. Unabhängig vom Beschäftigungsverhältnis gibt es, wenn man alte und neue Verträge für Holding-Bedienstete berücksichtigt, sogar drei verschieden hohe Bereitschaftspauschalen, obwohl der Umstand, auf Abruf bereitstehen zu müssen, für alle gleich ist. Diese Ungleichbehandlung ist ungerecht und schafft Unfrieden unter den Beschäftigten.

Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister-Stellvertreter, folgende

### **Frage**

**Sind Sie bereit, die niedrigeren Bereitschaftszulagen entsprechend anzuheben, damit die Rufbereitschaft für Beschäftigte beim Winterdienst künftig gerechter entlohnt wird?**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

Gemeinderätin Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther

Dienstag, 14. Januar 2020

### **Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 16. Jänner 2020**

An Herrn Stadtrat Dr. Günter Riegler

**Betrifft: Nächtliche Baumschneidearbeiten**

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

In der Nacht vom 1. auf den 2. Jänner haben bei der Straßenbahnhaltestelle Hasnerplatz nach Mitternacht Baumschneidearbeiten stattgefunden. Die Anwohner\_innen waren über mehrere Stunden lang mit dem Lärm von Motorsägen sowie krachenden Ästen und Stämmen konfrontiert. „An Schlaf war nicht zu denken“, sind sich Anwohner\_innen einig. Eine noch nächtlich eingeholte Information durch die Polizei ergab, dass die Arbeiten durch die Holding Graz angemeldet waren. Eine spätere Recherche im Baumkataster ergab, dass die Schnurbäume, Baumnr. 12919 - weitreichende Fäule im Bereich des Druckzwiesel am Kronenansatz - sowie Baumnr. 12918 - Schillerporlingsbefall am östlichen Stamm- und Kronenansatzbereich, aufwiesen – eine Fällung damit langfristig geplant war und nicht, wie zunächst von den Anrainer\_innen vermutet, wegen Gefahr im Verzug vorgenommen wurde.

Arbeiten in der Nacht können durchaus Sinn machen – etwa um den öffentlichen Verkehr nicht zu beeinträchtigen –, aber wenn sie über mehrere Stunden dauern und vielen arbeitenden Menschen verunmöglichen, ausreichend Schlaf zu bekommen, wäre es wünschenswert, die Anwohner\_innen vorab zu informieren – wie das etwa bei langwierigen Gleisarbeiten getan wird.

Im Namen des KPÖ Gemeinderatsklubs stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, folgende

### **Frage**

**Welche Maßnahmen werden Sie treffen, um künftig dafür zu sorgen, dass die Grazer\_innen über von der Holding Graz veranlasste nächtliche Arbeiten in ihrer Wohnumgebung, die viel Lärm verursachen, informiert werden?**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderätin Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

## **Anfrage**

**an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl**

**Betrifft: Gedenktafeln am Gebäude Murgasse 5**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

am 8. Mai dieses Jahres jährt sich die Befreiung der Stadt Graz vom NS-Regime zum 75. Mal. In diesem Zusammenhang ist das Gebäude Murgasse 5, welches lange Zeit den Hauptsitz der Firma „Moden Müller“ beheimatete, von Interesse. Was nur wenige Leute wissen: Die Kellerräume des Gebäudes haben während der NS-Zeit als geheimer Treffpunkt der überparteilichen Widerstandsorganisation „Steirische Kampfgruppe“ gedient. So spielt das Haus in der Murgasse im Zusammenhang mit der Befreiung der steirischen Landeshauptstadt 1945 eine besondere Bedeutung. Die Besitzerfamilie Müller-Mezin hielt nämlich Distanz zu den Nazis. Bereits im Spätherbst 1944 war rund um den Kommunisten Ferdinand Kosmus und um Hans Müller, den Sohn des Besitzers des Kaufhauses „Moden Müller“, die „Steirische Kampfgemeinschaft“ gegründet worden. Dieser Gruppe gelang es bis ins Frühjahr 1945, einerseits eine Reihe von Verbindungen in die großen Grazer Betriebe herzustellen und andererseits wichtige Verbindungen ins Polizeirevier und zum Wehrbezirkskommando aufzubauen, von wo aus auch Ausweispapiere organisiert wurden, mit denen Fahnenflüchtige versorgt werden konnten. Die Gruppe war auch dafür verantwortlich, dass die Brücken über die Mur nicht - wie vorgesehen - vor der näher rückenden Roten Armee gesprengt wurden. Bedeutung kam der Kampfgemeinschaft zudem in den ersten Stunden der neuen Freiheit zu, als sie die noch inhaftierten politischen Häftlinge befreite und sich in den Dienst einer ersten Polizei stellte. Gleichzeitig übernahmen Mitglieder dieser Gruppe in verschiedenen Grazer Betrieben kurz vor Kriegsende die Macht und sicherten sie vor Zerstörungen

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie folgende

## **Anfrage**

**Sind Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, bereit, anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung Österreichs mit den Eigentümern des Hauses in Kontakt zu treten, um eine Anbringung zweier Gedenktafeln, welche an die NS-Widerstandsgruppe erinnert, am Vorder- und Hintereingang zu forcieren?**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderätin Elke Heinrichs**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

## **Anfrage**

### **an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl**

Betrifft: **BlueFox-Sicherheitssystem in der Auster reaktivieren**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

im Rahmen der letzten Behindertenbeiratssitzung am 27. November 2019 wurde u.a. das Thema „Sensor zur Erkennung von Ertrinkenden“ seitens der Vertretung der „Epilepsie Interessensgemeinschaft Österreich“ zur Sprache gebracht.

Laut meiner Informationen wurde im Jahr 2009 das sogenannte BlueFox-Sicherheitssystem einer Schweizer Firma im neuen Auster-Bad in Graz Eggenberg installiert.

Mittels Armbandcomputer überwacht das Sicherheitssystem permanent gefährdete oder behinderte Schwimmer und Schwimmerinnen (herzkranke PatientInnen, an Morbus Parkinson Erkrankte sowie EpileptikerInnen etc.).

Die kranken und behinderten Badegäste, aber auch deren Begleitpersonen (selbst eine kurze Phase der Ablenkung kann schwerwiegende Folgen nach sich ziehen!) gewinnen durch Anwendung der Sensoren mehr Sicherheit und Lebensqualität beim freien Schwimmen, was für die PatientInnen eine deutliche Erleichterung beim Ertragen ihrer schweren Erkrankungen bedeutet.

Seit Anfang Juni 2018 ist des Sicherheitssystems in der Auster jedoch leider nicht mehr in Betrieb. Laut Recherchen bei der Holding Graz Freizeitbetriebe liegen die Ursachen dafür u.a. im technischen und im Wartungsbereich. Es scheint seit geraumer Zeit auch ein Problem personeller Ressourcen zu geben. Den Recherchen zufolge wird ein neu entwickeltes Sicherheitsarmband (Type BlueFox ST1) angeboten, welches autonom und ohne die Installation von Beckensensoren arbeitet.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

## **Anfrage**

**Bis wann könnte die Auster in Eggenberg wieder mit einem dem neuesten Stand der Technik entsprechenden Sicherheitssystem aufgewertet und ausgerüstet sein?**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderätin Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

## **Antrag**

**Betrifft: Erweiterung der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek in der Zanklstraße**

Die Hauptfiliale der Stadtbibliothek in der Zanklstraße ist einer von wenigen konsumfreien Orten, an dem in konzentrierter Atmosphäre gelesen, gelernt und auch gearbeitet werden kann. Computer und Internet können, neben dem Buchbestand, zur Recherche benutzt werden. Leider gestaltet sich die Nutzung der Bibliothek für berufstätige Menschen schwierig, da die Bibliothek am Wochenende geschlossen hat. Auch Schülerinnen und Schüler müssen sich am Wochenende häufig auf Prüfungen oder Referate vorbereiten. Die Schulen sind aber ebenfalls geschlossen.

Eine Bibliothek als Ort des Wissens, der Begegnung und der Bildung am Wochenende für die Bevölkerung zu öffnen, würde nicht nur eine Erhöhung der Lebensqualität und des Freizeitangebots bedeuten. Durch die zusätzlich benötigten Arbeitsstunden könnten darüber hinaus wertvolle Arbeitsstellen geschaffen werden. Außerdem haben auch andere Angebote der Stadt Graz, wie beispielsweise die Freizeitbetriebe, am Wochenende geöffnet.

Vorbild für diese Optimierung ist beispielsweise die Stadtbücherei Wien, deren Hauptfiliale, am Urban-Loritz-Platz im 7. Bezirk, auch samstags geöffnet hat.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

## **Antrag**

**Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Graz werden ersucht, die Öffnungszeiten der Stadtbibliothek-Hauptfiliale Zanklstraße auf Samstag auszuweiten.**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderätin Elke Heinrichs**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

## **Antrag**

**Betrifft: Ordnungsgemäße Mülltrennung bei Großveranstaltungen**

Umwelt- und Klimaschutz sind zu nichts Geringerem als zu den ausgesprochenen, überlebensnotwendigen Anliegen der meisten Kommunen, so auch der Stadt Graz und ihren VertreterInnen in Politik und Ämtern, geworden.

Ein wesentlicher Aspekt bei der Erfüllung aller notwendigen Auflagen im Zusammenhang mit der Erreichung von Umwelt- und Klimazielen ist das Funktionieren der Mülltrennung.

Die entsprechenden Vorschriften und Gesetze, das nötige Know-how, die Einrichtungen sowie das ausgebildete Personal zum Zweck der fachgerechten Abfallentsorgung sind sicherlich gegeben, und vieles funktioniert auch vorbildlich.

Allerdings gibt es nach wie vor Verbesserungspotential bezüglich der Einsparung von Restmüllmengen. Diese sind oft aufgrund von nicht eingehaltenen Vorschriften unnötig hoch und verursachen hohe Kosten.

Die Frage, auf welche Weise die teilweise leider nicht vorhandene Disziplin beim Wegwerfen letztlich doch erzielt werden könnte, ist – zugegeben – eine nicht leicht zu beantwortende.

Speziell bei Großveranstaltungen kommt es leider immer wieder zu groben Mängeln bei der Mülltrennung- und -entsorgung, wie sie zuletzt beispielsweise beim Grazer Advent am Hauptplatz oder Silvester am Mariahilferplatz dokumentiert wurden:

Adventmarkt:

[https://www.meinbezirk.at/graz/c-lokales/tolle-bescherung-beim-grazer-advent\\_a3837513](https://www.meinbezirk.at/graz/c-lokales/tolle-bescherung-beim-grazer-advent_a3837513)

Silvester:

[https://www.meinbezirk.at/graz/c-wirtschaft/oekostadt-graz-mit-abfallchaos-ins-neue-jahr\\_a3846801](https://www.meinbezirk.at/graz/c-wirtschaft/oekostadt-graz-mit-abfallchaos-ins-neue-jahr_a3846801)

Es scheinen einerseits zu wenige Abfallbehälter zur Mülltrennung vorhanden gewesen zu sein. Andererseits war auch die Bereitschaft so mancher MarktbesickerInnen zur Mülltrennung nicht immer gegeben.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### **Antrag**

**Die zuständigen Stellen der Stadt Graz mögen künftig dafür sorgen, dass speziell bei Großveranstaltungen in ausreichendem Maße Mülltonnen für eine ordnungsgemäße Trennung und Entsorgung (Biotonnen, Kunststoffbehälter...) des Abfalls zur Verfügung gestellt werden.**

**Zudem sollen MarktbesickerInnen über die Pflicht zur Mülltrennung Informationen erhalten und die Kenntnisnahme dieser mit ihrer Unterschrift bestätigen.**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderat Christian Sikora**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

## **Antrag**

### **Betrifft: Plastik-Müll-Flut bei Events mit städtischer Beteiligung eindämmen**

Bereits im September 2017 stellte ich einen Antrag an den Gemeinderat, die Unmengen an Plastikmüll bei Events mit städtischer Beteiligung einzudämmen bzw. in Zukunft mittels Mehrweggeschirr ganz zu verhindern. Auch auf der Homepage der Stadt Graz steht, dass „am Ende eines Festes oft große Mengen Abfall zurückbleiben“ und dass „durch Verwendung von Mehrweggeschirr bis zu 90 % der Abfälle eingespart werden könnten“.

Ausgerechnet bei Veranstaltungen in den Grazer Spielstätten kommt dieser Gedanke leider immer wieder zu kurz. Die Unmengen an Einweg-Plastikbechern, die sich nach Spielen der Handball EM in der Grazer Stadthalle türmen, sprechen Bände. Noch dazu wird bei dieser EM kurioserweise auf einen Flyer für den Klimaschutz geworben, während Getränke aller Art in Einweg-Plastikbecher abgefüllt werden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

## **Antrag**

**Die verantwortlichen Stellen des Magistrats sowie der Stadtsenatsreferent für Beteiligungen werden höflichst ersucht zu evaluieren, ob in Zukunft bei allen Events mit städtischer Beteiligung Mehrweggeschirr zum Einsatz kommen kann, um die momentane Flut an anfallendem Plastik eindämmen zu können und die dadurch auftretenden Verschmutzungen hintanzuhalten.**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderat Christian Sikora**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

## **Antrag**

### **Betrifft: Wanderweg über Hubertushöhe**

Als einen „Spaziergang“ betitelt die Homepage der Stadt Graz einen bei der Bevölkerung gut angenommenen Wanderweg (beginnend ab Alt Eggenberg bei der Endhaltestelle der Linie 1 in Richtung Hubertushöhe auf den Bergheurigen Fürstenstand am Plabutsch). Auch ein Hinweisschild beim Annaweg über den Weingartenweg weist den Wandernden die Richtung über die Hubertushöhe zum Plabutsch. Angekommen bei dem ehemaligen Gasthaus Hubertushöhe wird den Wanderern jedoch der weitere Weg versperrt bzw. erschwert. Trotz Servitutsrecht blockieren hohe Holzstämme unterhalb der Hubertushöhe den Weg auf den Plabutsch.

Seit etwa einem Jahr ist nun auch der Pfad über die Schafweide von privater Seite gesperrt worden und man muss weitläufig über den Karolinenweg ausweichen. Alternativ hat sich östlich der Schafweide, nahe dem Steinbruch, ein Pfad gebildet, welcher jedoch ein gewisses Sicherheitsrisiko darstellt. Die zweite Alternative verläuft über den Weingartenweg; beide Pfade sind jedoch keine markierten Wanderwege.

Im Zuge der sanften und naturbelassenen Erschließung des Plabutsch ist es nicht nachzuvollziehen, dass vorhandene Wanderwege mit Servitutsrecht einfach von privater Seite abgesperrt werden. Damit vor der startenden Wandersaison 2020 eine geeignete Lösung herbeigeführt wird, stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

## **Antrag**

**Die verantwortlichen Stellen des Magistrats werden höflichst ersucht zu überprüfen, ob noch vor dem Start der heurigen Wandersaison die ausgeschilderten Wanderwege über die Hubertushöhe in Richtung Plabutsch für die zahlreichen Wandernden uneingeschränkt zur Verfügung gestellt werden können. Im Falle ungerechtfertigter Sperren soll auf die EigentümerInnen entsprechend eingewirkt werden, damit diese die für Wanderer unangenehmen Hindernisse rasch entfernen und damit ein Wandern am Plabutsch ohne Umwege wieder gewährleistet ist.**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderat Christian Sikora**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

## **Antrag**

**Betrifft: Grüne UNESCO-Weltkulturachse**

Seit 1. Dezember 1999 befindet sich die Grazer Altstadt auf der ehrenwerten Liste von weltweit rund 900 UNESCO-Weltkulturerbestätten - eine Auszeichnung mit großer Bedeutung für Graz! Für Graz ist damit aber auch die Verpflichtung verbunden, das historische Erbe einer vielfältigen Baukultur von der Gotik bis zum 21. Jahrhundert zu erhalten und zeitgenössische Baukultur harmonisch einzufügen sowie optisch für BewohnerInnen und Besuchende der Stadt darzustellen.

Mit 1. August 2010 entstand mit der Erweiterung der Grazer Weltkulturzone um das Schloss Eggenberg auch eine Achse, die vom historischen Zentrum der Stadt bis nach Eggenberg reicht. Diese Achse wurde vor Jahren mit dem Ausbau und der Neugestaltung der Eggenberger Allee positiv und „grüner“ in Szene gesetzt.

Um die Verbindung der Weltkulturstätten noch lebenswerter zu gestalten und deren Bedeutung weiter hervorzuheben, wäre die Erweiterung der „grünen Weltkulturachse“, die in der mit Bäumen bepflanzten Eggenberger Allee ihren Ausgang findet, bis in die Grazer Innenstadt in Form von durchgehend grünen Elementen (Rasenflächen, Fassadenbegrünungen, Alleebäume, wo dies platztechnisch möglich ist) eine zusätzliche Bereicherung. Dieses grüne Band soll sich vom Schloss Eggenberg über die Eggenberger Allee bis zum Hauptbahnhof und weiter über die Annenstraße bis hin zum historischen Stadtkern ziehen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

## **Antrag**

**Die zuständigen Stellen des Magistrats sowie die Abteilung für Grünraum werden höflichst ersucht zu evaluieren, ob die Möglichkeit einer durchgehenden „grünen Weltkulturachse“ in Form einer Bepflanzung/Begrünung vom Schloss Eggenberg bis in die Grazer Innenstadt bestünde.**



**KPÖ-Gemeinderatsklub**  
8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderätin Elke Heinrichs**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

## **Antrag zur dringlichen Behandlung** (gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

### **Betrifft: Vertrauensverlust durch erweiterte Anzeigepflicht nach dem neuen Gewaltschutzpaket**

Mag.<sup>a</sup> Barbara Scherer, Juristin im Frauenservice Graz, beschreibt sehr deutlich die aufgetretene Problematik zwischen den Vorgaben der erweiterten Anzeigepflicht im neuen Gewaltschutzpaket vom Mai 2019 und der Verschwiegenheit, auf die sich Klienten und Klientinnen, Patienten und Patientinnen verlassen wollen, wenn sie sich in psychotherapeutische bzw. klinisch-psychologische Behandlung begeben.

Laut dem aktuellen Positionspapier einer langen Reihe von Organisationen und Gesundheitsberufsgruppen (siehe Beilage), für welche nach dem neuen Gewaltschutzpaket auch entsprechend neue Berufsgesetze in Kraft getreten sind, gibt es folgende Hauptkritikpunkte:

- Die Verschwiegenheit ist eine Grundvoraussetzung für die psychotherapeutische und klinisch-psychologische Tätigkeit. Es ist unverständlich, warum nun eine Anzeigeverpflichtung für Psychotherapeut\*innen und Psycholog\*innen eingeführt wurde. Psychotherapeut\*innen und Psycholog\*innen haben am Anfang einer Behandlung Informationspflicht über ihre rechtlichen Rahmenbedingungen - und damit auch über die Anzeigepflicht. Dies wird viele Klientinnen daran hindern, sensible Themenbereiche anzusprechen.
- Wenn eine Gefährdung einer/eines Minderjährigen vorliegt, gilt die Mitteilungspflicht nach §37 B-KJHG an den Kinder-Jugendhilfeträger, dessen gesetzlicher Auftrag die Gefährdungsabklärung ist - mit Mitteln, die Psychotherapeut\*innen/ Psychologinnen nicht zur Verfügung stehen. Eine Anzeige braucht gute Koordination und eine sensible Vorgehensweise und Begleitung, damit Kinder/Jugendliche auch aussagen (können).
- Mit dem neuen Gesetz werden Psychotherapeut\*innen und Psychologinnen bezüglich der Abwägung des Vertrauensverhältnisses insbesondere zivilrechtlich in eine unhaltbare

Situation gebracht (siehe dazu die Stellungnahme der Magistratsdirektion - Abteilung Recht der Wiener Landesregierung).

- Diese Punkte gelten auch für Berufsgruppen (wie. z.B. Gesundheits- und Krankenpflegerinnen), wenn sie im Kontext von Beratungs- oder Betreuungseinrichtungen arbeiten und eine Vertrauensbeziehung die Grundlage ihrer Arbeit bildet.

Expertinnen zweier Einrichtungen in Graz wiesen uns darauf hin, dass Opferschutz und verpflichtende TäterInnenarbeit selbstverständlich als wichtige Inhalte des Gewaltschutzpaketes zu befürworten sind, dass aber bedauernswerterweise fast alle Einwände von Experten und Expertinnen diverser Fachstellen österreichweit im Sinne effektiven Opferschutzes (rechtliche und fachliche Sicht!) keine Beachtung bei der Beschlussfassung zum aktuellen Gesetz fanden!

Bereits am 21. September 2019 machte AÖF, der Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, anlässlich des Internationalen Tages des Friedens auf das weltweit enorme Ausmaß an Gewalt an Frauen und Kindern und das Recht auf ein Leben in Frieden für alle Menschen aufmerksam. Es wurde die Hellwach Matinee in der Wiener Staatsoper für ein Ende der Gewalt an Frauen und Kindern veranstaltet.

Ein wesentlicher Aspekt dabei ist u. a., dass ein freies Gespräch über eigene Scham- und Schuldgefühle nach Übergriffen aller Ausprägungen nur unter der sogenannten Verschwiegenheitsregelung zustandekommen kann. Es gibt an Körper und Seele verletzte Menschen, für die es klar ist, sich durch Anzeige an die Polizei zu wenden. Andere suchen den Weg um Hilfe in der Psychotherapie, wofür man seine Gründe haben wird.

Wenn nun beispielsweise PsychotherapeutInnen der Anzeigepflicht unterliegen, dann kann diese durchaus ohne Zustimmung der Opfer passieren, und die Folgen (durch auf freiem Fuße angezeigte Täter!) sind für die bereits schwer Betroffenen meist nicht absehbar.

Seitens der involvierten Berufsgruppen wird bei Anzeigepflicht somit ein fehlendes professionelles und klientInnenorientiertes Arbeiten befürchtet. Letztlich wird allgemein seitens der Berufsgruppen kritisiert, dass es beim anfallenden Mehraufwand zu Doppelgleisigkeiten (verschiedene anzeigepflichtige Gesundheitsberufe sind etwa mit dem gleichen Verdachtsfall befasst) und somit daraus resultierenden Mehrkosten kommen wird!

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### **Antrag zur dringlichen Behandlung**

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

**Der Grazer Gemeinderat tritt mittels Petitionsweg an den Bundesgesetzgeber heran, damit dieser eine der ursprünglichen Intention zur Verbesserung des Opferschutzes entsprechende Regelung unter Einbindung von ExpertInnen neu ausarbeitet und bis dahin die vor dem Gewaltschutzgesetz 2019 gültigen Bestimmungen wiedereinführt.**

**Beilage:**

**Diese Initiative wird unterstützt von den/vom:**

Die österreichischen Kinderschutzzentren  
DMÖ Dachverband Männerarbeit Österreich  
Bundesverband der Gewaltschutzzentren  
ZÖF Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser  
BAFÖ Bund Autonome Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt  
Österreich  
DÖJ Dachverband Österreichischer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen  
Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreich  
Fachstelle Prozessbegleitung für Kinder und Jugendliche  
NEU**START** - Bewährungshilfe, Konfliktregelung, Soziale Arbeit  
Neues Lacan'sches Feld Österreich  
WEISSER RING  
Verein AÖF- Autonome Österreichische Frauenhäuser  
GkPP Gesellschaft kritischer Psychologen und Psychologinnen  
Steirischer Landesverband für Psychotherapie  
Bundesverband Österreichischer PsychologInnen  
Dachverband der sozialpsychiatrischen Vereine und Gesellschaften  
Steiermarks  
Dachverband steirischer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen  
Lebenshilfe Steiermark  
Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH  
Sozialwirtschaft Steiermark – Für Menschen mit Behinderung  
ZEBRA Interkulturelles Beratungs- und Therapiezentrum  
Steirisches Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt  
Netzwerk der steirischen Frauen- und Mädchenberatungsstellen  
Hemayat – Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende  
Beratungsstellen COURAGE Wien | Graz | Salzburg | Innsbruck | Linz  
Ambulatorium für Kinder und Jugendliche - die Boje  
ÖVIP - österreichischer Verein für Individualpsychologie  
ifs Gewaltberatung  
poika – Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht  
und Erziehung  
Dachverband Familienberatung  
HEBAMMENZENTRUM – Verein freier Hebammen Wien



**KPÖ-Gemeinderatsklub**

8011 Graz – Rathaus  
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150  
+ 43 (0) 316 – 872 2151  
+ 43 (0) 316 – 872 2152  
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: [kpoe.klub@stadt.graz.at](mailto:kpoe.klub@stadt.graz.at)

**Gemeinderat Horst Alic**

Donnerstag, 16. Jänner 2020

**Antrag zur dringlichen Behandlung**  
(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Betrifft: **Attraktivierung der Dornschneiderwiese**

Das städtische Grundstück 1789/58 KG Gries, die sog. Dornschneiderwiese im Ausmaß von 6744 m<sup>2</sup>, ist ein öffentlicher Sport- und Spielplatz und liegt im Wohn-Einzugsgebiet zwischen Tändelwiese, Triestersiedlung und Herrgottwiesgasse/Zentralfriedhof.

Auf dem Gelände befinden sich ein Fußballplatz und ein allgemeiner öffentlicher Spielplatz. Die Ausstattung des Areals besteht aus zwei Eisentoren und zwei in die Jahre gekommenen Spielgeräten für Kinder, die so gut wie nicht genutzt werden und lässt damit sehr zu wünschen übrig. Seit mehr als zehn Jahren warten die Jugendlichen vor Ort darauf, dass die Dornschneiderwiese zu einem Sport- und Spielplatz gemacht wird, der diesen Namen auch verdient. Sie wünschen sich Fußballtore mit Netz, einen Basketballkorb, Ourdoor-Fitnessgeräte sowie Sitzgelegenheiten mit Überdachung.

Der niederschwellige Zugang zu sportlichen Aktivitäten außer Haus ist bei der Dornschneiderwiese ein besonderes Plus. Die Freude an der gemeinsamen Bewegung sollte allerdings nicht durch ein tristes Erscheinungsbild dieses Areals getrübt werden. Die noch vom ehemaligen Sportamtsleiter Gerhard Peinhaupt versprochene Adaptierung konnte aus unbekanntenen Gründen vor seiner Pensionierung leider nicht mehr realisiert werden.

Ich denke aber, das nahende Sportjahr 2021 könnte zum Anlass genommen werden, um die Dornschneiderwiese endlich der lang ersehnten Generalüberholung zu unterziehen und das Gebiet entsprechend aufzuwerten.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

**Antrag zur dringlichen Behandlung**  
(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

Die zuständigen Stellen, insbesondere Sportstadtrat Kurt Hohensinner sowie die Abteilung für Grünraum und Gewässer, mögen prüfen, ob das nahende Sportjahr 2021 zum Anlass genommen werden kann, um die Dornsneiderwiese gemäß den Ausführungen im Motivenbericht mit zeitgemäßen Spiel- und Sportgeräten auszustatten und damit endlich für die Bevölkerung, insbesondere die Jugendlichen vor Ort, entsprechend zu attraktivieren.